

Verehrte Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, liebe Christengemeinde, vor 30 Jahren sprach es Richard von Weizsäcker für alle Deutschen in seiner gewohnten klaren Art und Weise aus. Ich zitiere: "Der 8. Mai 1945 war der Tag der Befreiung vom menschenvernichtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft".

Diese historischen Sätze unseres damaligen Bundespräsidenten prägen unser kollektives Gedächtnis und sind die moralische Richtschnur für die Aufarbeitung unserer Geschichte in der Mitte des 20. Jahrhunderts.

Seite 1

Ich danke Ihnen allen, dass Sie heute zu diesem besonderen Gottesdienst gekommen sind, um die Erinnerung 70 Jahre danach wach zu halten!

Dreizehn lange Jahre hatte die Hitlerdiktatur Millionen von Menschen Leid, Tod und Vernichtung gebracht.

In der Folge verursachte der Zweite Weltkrieg eine Flucht- und Vertreibungswelle, die in ihrem Ausmaß für die Bevölkerung bis dahin völlig unbekannt und unvorstellbar war.

Ebenso Unvorstellbar dürfte damals gewesen sein, dass es in den folgenden Jahrzehnten gelingen sollte, ein demokratisches Deutschland aufzubauen,

Seite 2

das seinen festen Platz in der europäischen Staatengemeinschaft gefunden hat.

In den Jahrzehnten die seit dem 8. Mai 1945 vergangen sind, entstand eine stabile Friedensordnung, die Europa und damit auch unserem Land wie unserer Stadt eine bislang nicht gekannte Entwicklungsmöglichkeit, breiten Wohlstand und den hier lebenden Menschen Freizügigkeit und Freiheit gebracht hat.

Angesichts dieser positiven Entwicklung, erscheint vielen jüngeren Menschen das Kriegsende vor 70 Jahren vor allem eine Sache für die Geschichtsbücher zu sein, mit der man sich beschäftigen könnte oder auch nicht.

Seite 3

Meine Damen und Herren, ich bin mir sicher, Sie teilen mit mir die Auffassung, dass man sich damit beschäftigen muss, ob 69, 70 oder 71 Jahre danach.

Mit Blick auf die jüngsten kriegerischen Auseinandersetzungen in vielen Teilen der Welt, mit Blick auf Terror und Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und neuen Flüchtlingsströmen wird deutlich, welch hohes Gut Frieden und die Freiheit sind!

Und dass jeder von uns dazu beitragen kann und muss, dass in unserem Land und in Europa dies erhalten bleibt!

Seite 4

Dieser Auftrag ist die Mahnung und Verpflichtung vom 8. Mai 1945. Dem Tag der Befreiung.

Sie besteht am heutigen Abend in:

- Unserem gemeinsamen Gedenken an alle Opfer und Toten des Weltkriegs
- Unserer gemeinsamen Erinnerung an die Befreiung von der Diktatur der Nationalsozialisten und
- Unserer gemeinsamen Mahnung, Frieden und Freiheit als höchste Güter zu erhalten!

Seite 5

Lange Zeit war der Schrecken des Zweiten Weltkrieges weit weg von Aalen – in Polen, in Frankreich, am Himmel über England oder im Atlantik, in Russland oder in Nordafrika.

An all diesen Orten wurden Männer aus Aalen als Soldaten vom NS-Regime eingesetzt und starben im Glauben, Deutschland zu verteidigen.

Ab Ostern 1945 veränderte sich die Situation in Aalen grundlegend.

Wie viele Städte zuvor erfuhr auch unsere Stadt die unmittelbare Gewalt des Krieges. Täglich kreisten bis zum 17. April Jagdbomber über Aalen.

Am Abend des 17. Aprils waren aber nicht mehr die städtische Energieversorgung und Dampflokomotiven das Ziel, sondern die massiven Angriffs-

Seite 6

wellen galten dem Wehrmachtsdepot auf dem heutigen Gelände der Fa. Mapal und den Bahnanlagen auf dem heutigen Stadtoval.

Am Jahrestag des Kriegsendes gedenken wir deshalb auch der 82 Toten , die bei diesem Angriff auf Aalen den Tod gefunden haben.

Wir gedenken in dieser Stunde der 647 Männer aus Aalen, die als Soldaten über ganz Europa verteilt, ihr Leben verloren haben.

Wir gedenken vor allem der Angehörigen der europäischen Nationen, die als Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge in den kriegswichtigen Industriebetrieben von Aalen und Wasseralfingen oder in der Landwirtschaft arbeiten mussten.

Seite 7

Die Gräber auf dem Friedhof in Unterrombach und Wasseralfingen zeugen davon, dass viele von ihnen das Ende des Krieges nicht erlebten.

Mit dem 8. Mai endete die Schreckensherrschaft der nationalsozialistischen Diktatur.

Unser Gedenken am heutigen Abend gilt deshalb all denjenigen, die bereits vor dem Krieg als politische Gegner in sogenannte Schutzhaft genommen wurden.

Seite 8

Viele Sozialdemokraten, aufrechte Zentrumsleute, Gewerkschafter, Männer der Kirchen und viele andere haben diese Gewaltherrschaft in den Konzentrationslagern nicht überlebt!

Wir gedenken heute Abend der 6 Millionen Juden, die im Zuge eines unvorstellbaren und grausamen Verbrechens gegen die Menschlichkeit enteignet, vertrieben oder ermordet wurden.

Unter ihnen auch Familien aus Aalen.

Wir gedenken derjenigen, die aufgrund ihrer Behinderung der völkischen Ideologie nicht genügten und die mit der Begründung, ihr Leben sei „lebensunwert“, aus den Heil- und Pflegeanstalten geholt und in Grafeneck ermordet wurden. Unter ihnen Opfer aus Aalen.

Seite 9

Eingeschlossen in unser Gedenken am heutigen Abend sind all diejenigen, die bei Flucht und Vertreibung aus ihrer gewohnten Heimat Schlimmes erlitten haben.

Tränen, Trauer und unendliches Leid sind den Überlebenden und ihren Nachkommen damals geblieben.

Die Bemühungen ums tägliche, oft genug nackte Überleben ließen zunächst keine Vorstellung zu, wie nach diesem katastrophalen Flächenbrand je wieder ein friedliches Miteinander in Europa oder die Existenz eines deutschen Staates möglich sein sollten.

Seite 10

Für uns Deutsche ergab sich aus dem Untergang der Diktatur eine riesige Chance nach dem 8. Mai 1945, dem Tag der Befreiung:

Im Westen Deutschlands ermöglichten die Siegermächte den Aufbau eines neuen demokratischen Staates.

Grundgesetz, soziale Marktwirtschaft, Wirtschaftswunder, die Aussöhnung mit dem Osten, Integration in Europa und schließlich die Wiedervereinigung im Jahre 1989 – als dies sind Marksteine einer 70-jährigen Friedensperiode – die zu einem breiten Wohlstand führte, den es so im Zentrum Europas noch nie zuvor gegeben hat.

Diese Gesamtentwicklung spiegelt sich auch im Gedeihen unserer Stadt:

Seite 11

In den zurückliegenden Jahrzehnten hat sich Aalen zur größten Stadt in Ostwürttemberg entwickelt. Zahlreiche Vertriebene und Flüchtlinge haben hier mit ihren Familien eine neue Heimat, Arbeit und einen neuen Lebensmittelpunkt gefunden und sind hervorragend integriert worden.

Sie haben geholfen, Aalen weiter auf- und auszubauen.

Ihnen gebührt unser herzlicher Dank hierfür!

Angesichts der rasanten Wirtschaftsentwicklung wurde in den 1960er Jahren der Ruf nach weiteren Arbeitskräften immer lauter. Dies war auch die Zeit, in der die ersten Arbeitnehmer aus Italien und der Türkei nach Aalen kamen.

Seite 12

Zusammen mit ihren Familien haben diese Einwanderer, damals noch Gastarbeiter, ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung unserer Stadt geleistet.

Herzlichen Dank auch hierfür.

Sie haben Aalen weltoffener gemacht. Heute leben 120 Nationen in unserer Stadt und wir pflegen ein freundschaftliches und friedliches Miteinander.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wenn 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges an Europas Grenzen im Nahen Osten sowie in der Ukraine wieder Krieg geführt wird, dann

Seite 13

ist das für uns erschreckend und für die dort lebenden Menschen mit größtem Leid verbunden.

Die Erinnerung an unsere eigene Vergangenheit führt uns vor Augen, dass wir hier nicht unbeteiligt dieser Entwicklung zusehen können.

Auch wir in unserer Stadt und in der Region können dazu beitragen, die Not und den Schrecken zu lindern, indem wir für ein offenes Klima des Willkommens sorgen und helfen, wo wir können, um den Flüchtlingen aus den Kriegs- und Krisengebieten Schutz zu bieten.

Hierzu gehört auch, gegen Fremdenfeindlichkeit aktiv zu wirken und Solidarität zu zeigen.

Seite 14

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass durch die Erinnerung an das Kriegsende vor 70 Jahren, jeder Aalener und jeder Deutsche aus Überzeugung sagt,

Nie wieder Krieg!

Nie wieder Faschismus und Fremdenhass und auch nie wieder Euthanasie.

Ich danke Ihnen für Ihr Kommen an diesem 8. Mai!!